

**DEPARTEMENT
VOLKSWIRTSCHAFT UND INNERES**

Vorsteher

29. April 2025

**Mitgliederversammlung GastroAargau vom 29. April 2025 in Brugg-Windisch
Grusswort von Regierungsrat Dieter Egli**

((Es gilt das gesprochene Wort))

Sehr geehrter Herr Präsident, liebe Gastronominnen und Gastronomen, liebe Gäste, sehr geehrte Damen und Herren

Vielen Dank für die Einladung an Ihre Mitgliederversammlung, gerne überbringe ich Ihnen dazu auch die besten Grüsse des Aargauer Regierungsrats.

Ich freue mich, dass ich einmal mehr bei Ihnen zu Gast sein darf. Gerade bei Ihnen – Sie sind ja so etwas wie die Gastfreundschafts-Champions. Sie wissen, was Gastfreundschaft ist – und Sie zeigen es auch am heutigen Anlass wieder. Sie wissen, wie man einen Event, ein Essen, eine Übernachtung so gestaltet, dass alle Gäste rundum zufrieden sind. Und nicht nur das: Sie wissen auch, wie man gastfreundlich ist, wenn es mal schwierig ist. Weil zum Beispiel die Gäste anspruchsvoll sind. Oder wenn die Umstände nicht so einfach sind. Und schwierige Umstände kennen Sie ja von den letzten Jahren genug. Angefangen bei Corona, weiter ging es mit hohen Energiepreisen und dann ist auch noch der Fachkräftemangel da. Trotz all dem sind Sie alle noch hier – nicht nur heute Abend, sondern auch Tag für Tag in Ihrem Restaurant, Ihrem Hotel, Ihrem Gasthaus, und das, davon gehe ich aus, meistens mit einem Lächeln für Ihre Gäste auf den Lippen. Das ist eine grosse Leistung – und auf die dürfen Sie stolz sein und sich zumindest heute Abend auch mal auf den Lorbeeren ausruhen!

Aber doch noch einmal zurück zu den schwierigen Umständen: Ob Sie es glauben oder nicht, auch ich als Politiker habe gerade recht ähnliche Probleme wie Sie. Es geht um die jungen Menschen, aber nicht nur, und um unsere Lebensgewohnheiten, die sich verändern.

Bei Ihnen ist es so, dass es immer mehr Menschen gibt, die zum Essen nicht mehr ins Restaurant gehen. Nicht mal mehr einfach "Fast Food" oder "Take-away" oder die Heimlieferung ist angesagt, nein: «Der Trend geht zum One-Hand-Snacking», habe ich neulich gelesen, als Prognose eines renommierten Food-Marktforschers. One-Hand, weil man die eine Hand immer am Handy haben will. Der Burger, den man nur mit zwei Händen essen kann, stört dann eben, wenn man gleichzeitig Tiktok-Videos schauen oder mit seinen Freunden chatten will. Mit beiden Händen zu essen, und dafür sogar noch an einen speziellen Ort zu gehen, ist vielen zu mühsam, zu langsam, zu unflexibel.

Und bei uns, in der Politik, ist es so, dass sich eigentlich keiner mehr dafür interessiert, was wir machen. Nicht, weil es nicht wichtig wäre. Aber es ist ihnen auch zu mühsam, zu langsam, zu unflexibel. Es ist nicht unbedingt so, dass man sich gar nicht mehr informiert über das politische Geschehen. Aber man geht nicht mehr zu Veranstaltungen, man interessiert sich nicht für lange Debatten oder komplizierte Geschäfte und jahrelange Prozesse. Man hat lieber die kleinen, kurzen Häppchen. Maximal eine Minute Video auf dem Handy ist das beliebteste Format, und in den ersten drei Sekunden muss man etwas so Spannendes sagen, dass die Leute dranbleiben – im Überfluss an Information muss man sie herausfischen und versuchen, sie für das eigene Thema zu interessieren.

Ein One-Hand-Snack und eben quasi One-Hand-Politik, ein Ein-Minuten-Video, das ist es also, womit die heutigen Menschen, vor allem die jüngeren Menschen, durch die Welt gehen, und das ist die Herausforderung, die Sie, liebe Anwesende, mit mir gemeinsam haben.

Was machen wir nun damit? Ich muss eingestehen, Sie als Gastronominnen und Gastronomen sind da definitiv innovativer unterwegs als wir Politikerinnen und Politiker. Sie haben sich schon während Corona laufend neu erfunden, haben neue Angebote aus dem Boden gestampft, neue Food-Konzepte ausprobiert, wieder verworfen, verändert, neu probiert... Und so machen sie es seither immer noch. Weil Sie sonst schlicht nicht überleben. Denn wenn zu Ihnen niemand mehr kommt, dann ist es aus mit Ihrem Restaurant.

Da haben wir Politiker es besser, zumindest in der Schweiz, zumindest ausserhalb des Wahlkampfs. Wenn wir mal gewählt sind, kann es uns vier Jahre egal sein, ob die Leute uns zuhören oder nicht.

Zumindest meinen wir das. Aber so ist es ja nicht. Denn wenn die Leute nicht wissen, was wir machen, beginnen sie, uns zu misstrauen. Und das ist nicht nur für uns persönlich schlecht, sondern vor allem für die Demokratie. Da hat die Politik noch eine Aufgabe: Wir müssen uns mit aller Kraft darum bemühen, die Leute wieder für uns zu gewinnen. So, wie Sie das machen. Wir müssen auch erfinderischer werden. Denn so wie ein Aargau ohne Restaurants, in denen man sich mit anderen treffen und eine schöne Zeit verbringen kann, arm und traurig wäre – genauso wäre ein Aargau ohne lebendige, gelebte Demokratie arm und traurig.

Ich finde es schön, und vielleicht ist es kein Zufall, dass ich in meinem Landammann-Jahr gerade mit Ihnen zusammen auch Neues ausprobieren und meine Landammann-Stammtische an verschiedensten Orten machen kann, um neue Zielgruppen zu erreichen – beim letzten Mal in Aarau die Jugendlichen. Das war eine sehr spannende Erfahrung, und es hat mich sehr gefreut, mit so vielen jungen Menschen so unkompliziert ins Gespräch zu kommen. Und beim nächsten Mal werde ich in Fislisbach – hoffentlich – vor allem auch Vereine treffen können.

Ja, liebe Gastronominnen und Gastronomen, wir in der Politik müssen auch erfinderisch bleiben – oder werden. Denn es steht viel auf dem Spiel, wenn die Menschen nicht mehr ihr Land, ihren Kanton mitgestalten und sich treffen und darüber diskutieren wollen, sondern wenn sie lieber zu Hause bleiben auf vom Sofa aus die Welt beobachten und kommentieren.

Und ich freue mich, wenn wir auch weiterhin gemeinsam erfinderisch bleiben. Denn sowohl Sie als auch wir leben von Begegnung, von Austausch und von gemeinsamen Erlebnissen. Und genau das dürfen wir nicht verlieren. Dafür müssen wir kämpfen, mit guten Ideen und neuen Konzepten. Darum ist Ihr Gastfreundschafts-Knowhow so wichtig. Und darum will ich mir Ihre Gastfreundschaft auch als Vorbild nehmen bei meiner Arbeit.

Ich danke Ihnen, dass Sie gastfreundlich sind, dass Sie an so vielen Orten im Aargau genau diese Orte der Begegnung schaffen, die über das einsame Essen eines einhändigen Snacks weit hinausgehen.

Vielen Dank für Ihre Arbeit, Tag für Tag – und vielen Dank auch allen Verantwortlichen von Gastro-Aargau für Ihr Engagement und für die gute Zusammenarbeit mit dem Kanton.

Machen Wir weiter so. Ich wünsche und einen schönen, anregenden Abend!